



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

4

April 2021 / 55. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



Zwischen den Fronten Stimmungsmache gegen die Polizei

Seite 10 <

Vorsitzender der
Bundespolizeigewerk-
schaft bei Anhörung
im Bundestag

Seite 20 <

Fachteil
Privat veranlassetes
Abschleppen – von
erlaubter Selbsthilfe bis
zum erwerbsmäßigen
„Abschleppbetrug“





Polizeirecht in Berlin: Die Novellierung des ASOG ist unzureichend und unscharf

Eingriffsrechte mit Ablaufdatum

Kurz vor Ende der Legislaturperiode ändert Rot-Rot-Grün das Polizeigesetz. Teilweise überfällige Tatbestände werden endlich geregelt, wenn auch schlecht. Bisherige rechtliche Unschärfen werden verschlimmert statt behoben. Und was fehlt: Die Videoaufklärung an kriminalitätsbelasteten Orten schafft es nicht mal ins Gesetz, der finale Rettungsschuss bleibt unerwähnt, die Gewahrsamszeit für Gefährder wird zeitlich eingekürzt.

Inhalt

- 1 Bodo Pfalzgraf zum ASOG Berlin
- 2 Wahl zur GJAV – Wir stellen vor
- 4 Wahlen zur JUNGEN POLIZEI
- 5 Erste Erfahrungen beim Impfen mit Impfcodes
- 6 Dirk Schöppl über 9 x 19 mm

Zur Kennzeichnungspflicht hatten wir bereits in der letzten Ausgabe im POLIZEISPIEGEL berichtet und werden dies inhaltlich fortsetzen. Hier folgt ein kurzer Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Stichpunkte zum ASOG

- **Körperschutzkameras:** Polizisten, Feuerwehrleute und Mitarbeitende von Rettungsdiensten können Kameras tragen. Aufzeichnungsstart nach Ankündigung in brenzligen Situationen zur Eigensicherung. Bürger können eine Aufnahme verlangen. Nach drei Jahren soll das Verfahren evaluiert werden.
- **Telefon- & Chat-Überwachung:** Als letztes Bundesland regelt nun die Hauptstadt eine Telekommunikationsüberwachung bei konkreten Gefahren und Terrorverdacht. Aber mit zeitlichem Verfallsdatum von vier Jahren und ohne Quellen-TKÜ und Online-Durchsuchung.
- **V-Personen:** Den Einsatz von Ermittlern in der kriminellen Szene muss die Polizeipräsidentin genehmigen wie auch politisch vertreten, der Richtervorbehalt ist selbstverständlich.
- **Kriminalitätsbelastete Orte:** Sie werden veröffentlicht, weil dort ohne Anlass kontrolliert wird. Zur Ein-

stufung spielen Prostitution und Aufenthaltsrechtliche Straftaten keine Rolle mehr.

➤ Mehr Opferschutz:

Mögliche Opfer können vorab von der Polizei vor einer drohenden Gefahr gewarnt werden. Die Polizei kann gefährdete Personen durch falsche Papiere schützen.

- **Unzulässiger Lärm:** Die Polizei darf eine Wohnung nur betreten und durchsuchen, wenn der Lärm „gesundheitsgefährdend“ ist.

Bodo Pfalzgraf: „Insgesamt werden wieder einmal neue



➤ Bodo Pfalzgraf ist Landesvorsitzender der DPolG Berlin.

unbestimmte Rechtsbegriffe eingeführt. Wir haben dies im Vorfeld immer wieder kritisiert. Es machte zwischenzeitlich sehr den Eindruck, dass sachliche Kritik als Einwand wegen mangelnder Einsichtsfähigkeit einfach hingegenommen und weggeheftet wurde. Die DPolG Berlin ist und bleibt mit diesem kümmerlichen Ergebnis unzufrieden, weil für die Praxis viele überflüssige Probleme geschaffen wurden. Das ist nach unserer Überzeugung nicht Sinn von verantwortlicher Gesetzgebung.“

➤ Ein Kommentar von Bodo Pfalzgraf

Geisel und das Racial Profiling

Die Verteilung der Herkunftsländer für die in 2020 gefassten Drogendealer aus dem Görlitz ist eindeutig. 24,4 Prozent stammten aus Gambia, 18,5 Prozent aus Guinea, 12,2 Prozent aus Tunesien, 7,3 Prozent aus Marokko, 9,8 Prozent aus Algerien, 7,3 Prozent aus Guinea-Bissau, Nigeria, Somalia, Mali und Libyen. Weit abgeschlagen folgen Afghanistan mit 4,9 Prozent; aus Syrien, der Türkei und Montenegro kamen jeweils 2,4 Prozent. Angesichts dieser Faktenlage ist es die Pflicht der eingesetzten Kräfte, genau diese Verdächtigengruppen im Auge zu behalten, um sie beweissicher festnehmen zu können. Wenn der Innensenator mit teilflapsigen Bemerkungen nun den Einsatzkräften der Polizei Berlin indirekt Racial Profiling vorwirft, ist das unverschämte und inakzeptabel.

Laut Berliner Zeitung hatte Geisel bei einer Veranstaltung im Görlitzer Park gesagt: „Racial Profiling ist in der Polizei Berlin verboten. Und in der Ausbildung legen wir großen Wert darauf, dass es nicht stattfindet. Natürlich weiß ich trotzdem, dass es immer wieder solche Vorfälle gibt und dass Menschen, die anders aussehen als Menschen, die gemeinhin in Deutschland geboren sind, davon berichten, dass sie öfter kontrolliert werden. Das ist eine Erscheinung, die wir unbedingt bekämpfen müssen.“

Jaja, er hat noch viel mehr gesagt, und das Zitat ist vielleicht angeblich womöglich aus dem Zusammenhang gerissen. Senator Geisel ist erfahren genug, um seine Wortwahl abschätzen zu können. Darum kann man ihm getrost mindestens grobe Fahrlässigkeit unterstellen, und dafür haftet man politisch. Ein weiterer Bückling vor seinen Koalitionspartnern, für die wir wohl alle ohnehin eine latent rassistische Organisation darstellen, die auf dem rechten Auge blind ist. Noch mal und ganz eindeutig: Unsere Kolleginnen und Kollegen überprüfen am Görlitz Personen, um Straftaten zu verhindern oder zu verfolgen. Das ist der Grund und nicht deren Hautfarbe!

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf
Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin
Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr
Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPolGBerlin
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Unsere Kandidierenden stellen sich vor Wahl zur Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung 2021

Im Wahlzeitraum vom 15. März bis 27. April wird die Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung (GJAV) bei der Direktion Zentraler Service und der Polizeiakademie neu gewählt.

Unseren ersten Aufruf, für diese Beschäftigtenvertretung auf der Liste der DPoIG Berlin als unter 27-Jährige/r zu kandidieren, hatten wir im POLIZEISPIEGEL Januar/Februar 2021 im Landesteil Berlin veröffentlicht.

Nun hat Landesredakteur Kay Biewald unsere fünf Kandidierenden zu ihrer aktuellen dienstlichen Tätigkeit, Motivation, ihren Erfahrungen aus einer anderen Beschäftigtenvertretung und wichtigen Themen für das zukünftige Gremium befragt. Mit eurer Stimme können sie sich für euch einsetzen.

Hier die Reihenfolge der Kandidatur:

- > 1. PK'in Leonie Sahlmann
- > 2. PM Emre Aslan
- > 3. PKA Philipp Banz

- > 4. PMA Moritz Riensche
- > 5. PMA Florian Hauck

Wann und wo ihr wählen könnt, findet ihr online in den veröffentlichten ergänzenden Wahlausschreiben:

<https://www.berlin.de/polizei/dienststellen/direktion-zentraler-service/personal/artikel.1041040.php>

Oder ihr nutzt diesen QR-Code:



PK'in Leonie Sahlmann

Ich heiße Leonie und bin 24 Jahre alt.

Ich arbeite auf dem Abschnitt 21 und fahre Funkwagen. (WS'16 Einstellung)

Ich kandidiere, weil ich mich für unsere Generation einsetzen möchte. Ich hätte mich damals über mehr Ansprechpartner aus höheren Semestern gefreut und möchte das für euch sein: eine Freundin und Kollegin, die euch Fragen rund ums Studium, Praktikum et cetera beantwortet. Wir sind die Zukunft, und ich möchte, dass wir das Beste aus unserem Berufsleben machen können. Man sollte jeden Tag mit Freude zur Arbeit kommen. Dafür müssen die richtigen Rahmenbedingungen existieren. Dafür möchte ich mich einsetzen. Für mehr Verständnis für unsere Generation.

Erfahrungen aus einer anderen Beschäftigtenvertre-

tung habe ich nicht, aber ich war Jugendvorstand meines Rudervereins und Schulsprecherin.

Mir ist die Vernetzung unter den Kolleginnen und Kollegen am wichtigsten. Am Ende des Tages sind wir ein großes Team – statt Konkurrenzkampf,

Schlechtreden & Co. sollten wir uns gegenseitig unterstützen. Gerade in Zeiten der Ausbildung ist der Austausch mit anderen Semestern wichtig.

Ich habe selbst die drei Jahre duales Studium durchlaufen und würde meine Erfahrungen gerne mit euch teilen und verbessern, also mich aktiv dafür einsetzen, was am Studium/der Ausbildung qualitativ/quantitativ geändert werden könnte.



© Leonie Sahlmann

PKA Philipp Banz

Mein Name ist Philipp Banz und ich bin 23 Jahre alt.

Seit dem 1. April 2020 bin ich nun als PKA tätig und beginne mittlerweile das dritte Semester des Studiums an der HWR.

Vor meiner Zeit bei der Polizei war ich bei der Deutschen Bank tätig und dort Vorsitzender der regionalen JAV und Mitglied der GJAV des Gesamtkonzerns.



© Philipp Banz

Es hat mir viel Spaß gemacht, mich für meine Kolleginnen und Kollegen einzusetzen und ich möchte dies auch bei der Polizei Berlin wieder tun.

Ein Thema, das mir damals wie heute sehr wichtig ist, ist die Work-Life-Balance in der Ausbildung.



PM Emre Aslan

Ich heiße Emre und bin junge 24 Jahre alt.

Ich bin zurzeit als frischer Polizeimeister im m. D. in dieser Behörde, der im Jahre 2019 ausgelernt hat, in der Direktion 3 (ehemalig Dir 6), auf dem jetzigen Polizeiabschnitt 34 (ehemalig A 64) dienstlich tätig.

Ich kandidiere bei der GJAV für die DPoIG Berlin, weil ich ein Mensch bin, der sehr gerne ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen hat und sehr gerne Menschen dabei unterstützt, Probleme zu lösen.

Außerdem kümmere ich mich sehr gerne um meine Mitmenschen, stehe ihnen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite. Ebenso war ich immer einer derjenigen, auch damals in meiner Schulzeit (vor der Polizei), der sich für Qualität einsetzte und die Zukunft aktiv und positiv mitgestalten und ändern möchte.

Deshalb kandidiere ich als Kandidat für die GJAV DPoIG Berlin, um ein Zeichen in dieser Behörde zu setzen und in dieser Be-



hörde auch was zu ändern sowie der GJAV ein neues Gesicht zu geben!

Erfahrungen in Richtung der GJAV, JAV oder in andere Beschäftigungsvertretungen habe ich nicht. Umso mehr interessiert es mich, die Möglichkeit zu haben, nun Erfahrungen zu sammeln. Deshalb ergreife ich meine Chance!

Für mich wird es nie „ein“ einziges, besonders wichtiges Thema geben. Es reicht nicht, „ein“ Thema zu haben, das im Vordergrund steht. Für mich werden all die Themen wichtig sein, die für die auszubildenden und für die studierenden Kolleginnen und Kollegen Probleme, Sorgen oder Nöte darstellen könnten; aber auch ihre Ideen.

Was mir sehr wichtig ist, ist, dass wir das alles gemeinsam anpacken und gemeinsam nach vorne blicken! Denn gemeinsam schaffen wir es!

PMA Florian Hauck

Mein Name ist Florian Hauck, ich bin 18 Jahre alt.

Ich konnte meinen Traum verwirklichen und bin seit September letzten Jahres ein Teil der Berliner Polizei. Ich befinde mich derzeit im zweiten Semester der Ausbildung für den mittleren Polizeivollzugsdienst an der Polizeiakademie am Standort Ruhleben.



Wünschen und Anregungen zu vertreten. Denn nur wer sich wohl und verstanden fühlt, ist bereit, alles zu geben.

Mir ist als Auszubildendenvertreter wichtig, dass die Auszubildenden wissen, dass sie sich auf mich verlassen und wir zusammen viel erreichen können.

Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, ganz nach dem Motto: „Zusammen sind wir stark!“

Ich kandidiere bei der GJAV für die DPoIG Berlin, weil ich es als meine Berufung ansehe, meine Kolleginnen und Kollegen mit ihren

PMA Moritz Riensche

Mein Name ist Moritz Riensche und ich bin 21 Jahre alt.

Aktuell bin ich Auszubildender an der Polizeiakademie in Spandau und im 2. Semester.

An erster Stelle möchte ich das Interesse der Auszubildenden innerhalb der Polizei Berlin vertreten.

Des Weiteren ist es mir wichtig, dass die Auszubildenden Ansprechpartner haben, an welche sie sich im Falle von Problemen mit Vorgesetzten oder im privaten Umfeld wenden können.

Vor meiner Zeit hier in Berlin habe ich mich in Nieder-

sachsen bei der DPoIG und im Bereich der Jungen Polizei engagiert.



Mir ist es besonders wichtig, dass die Auszubildenden einen

Ansprechpartner haben, an den sie sich auch wenden können, wenn es um Anregungen zum Studium oder zur Ausbildung geht, mit denen man sich an die Polizeiführung wenden kann, um eine Verbesserung des Studiums oder der Ausbildung zu erzielen.



JUNGE POLIZEI Berlin zur Betreuung an der Radelandstraße Auch in Zeiten von Corona an deiner Seite!

Am 26. Februar 2021 war es wieder so weit. Circa 250 jungen Frauen und Männern war es gelungen, einen Termin beim Polizeiärztlichen Dienst zu erhalten und somit den letzten Schritt vor der Ernennung zum/zur Polizeimeisteranwärter(in) oder Polizeioberwachtmeister(in) absolvieren zu können.

In diesen schweren Zeiten können wir als Berufsvertretung nicht allzu oft Face to Face mit euch interagieren. Jedoch war es uns nach intensiver Rücksprache mit der Liegenschaft Radelandstraße möglich, euch an dem Tag unter Einhaltung der Corona-Regeln begrüßen zu dürfen.

Neben einer Klemmmappe mit Informationsmaterial gab es auch diesmal wieder etwas Süßes für die Nerven und einen Energydrink zum Wachbleiben. Gespräche konnten wir dann mit Abstand und Gesichtsmaske zu Gesichtsmaske führen und eure Fragen beantworten. Allen neuen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir viel Erfolg für die Ausbildung. Und: Bleibt gesund!

Euer Behnam Teimouri-Hashtgerdi, Beisitzer Jugend



> Perfekt in Szene gesetzt: der DPoIG-Begrüßungspavillon auf dem Gelände Radelandstraße



> Behnam Teimouri-Hashtgerdi ist Beisitzer Jugend in der DPoIG Berlin.

Mitgliederversammlung KV Polizeiakademie/ JUNGE POLIZEI

Neuwahl des Kreisvorstandes

Der Kreisverband Polizeiakademie/JUNGE POLIZEI lädt am Dienstag, den 20. April 2021 um 18 Uhr zur Mitgliederversammlung ein. Wir treffen uns im Mercure Hotel MOA Berlin in 10559 Berlin, Stephanstraße 41.

Aufgrund der aktuellen Corona-Verordnung ist eine An-

meldung bitte über behnam.teimouri-hashtgerdi@dpolg-berlin.de zwingend erforderlich, da wir uns bei einer größeren Teilnehmerzahl um eine andere die Örtlichkeit kümmern müssen. Nur so können wir den Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie gerecht werden.

Die Tagesordnungspunkte lauten:

- > 1. Begrüßung der anwesenden Mitglieder
- > 2. Aktuelles (Wahl der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung)
- > 3. Neuwahl des Kreisvorstandes bestehend aus dem/der Kreisvorsitzenden, deren

Stellvertreter(innen), dem/der Kreisschriftführer(in) und Kreisschatzmeister(in) und gegebenenfalls Stellvertretern sowie Beisitzern

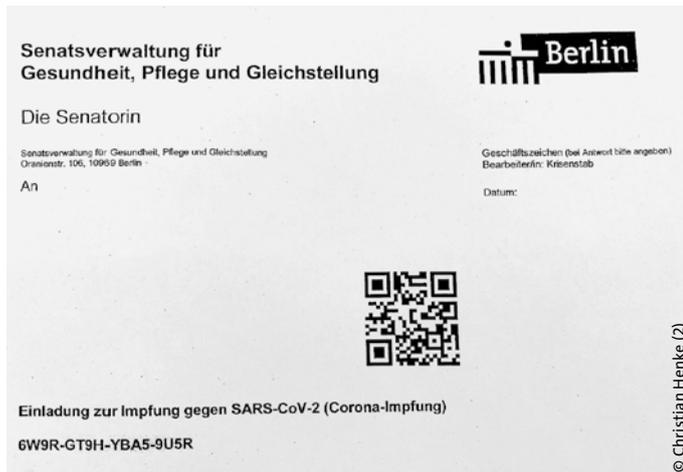
- > 4. Wahl von Delegierten zum Landeskongress 2021
- > 5. Verschiedenes (Termine et cetera)

Euer Behnam Teimouri-Hashtgerdi



Abschlussbericht zur 1. Impfung mit AstraZeneca

Euer Christian Henke, DPoIG-Ansprechpartner in der 24. EHu und Mitglied im Kreisvorstand Dir E/V, schildert seine Erfahrung unmittelbar zum Impfen.



> Die Einladung mit Impfcodes

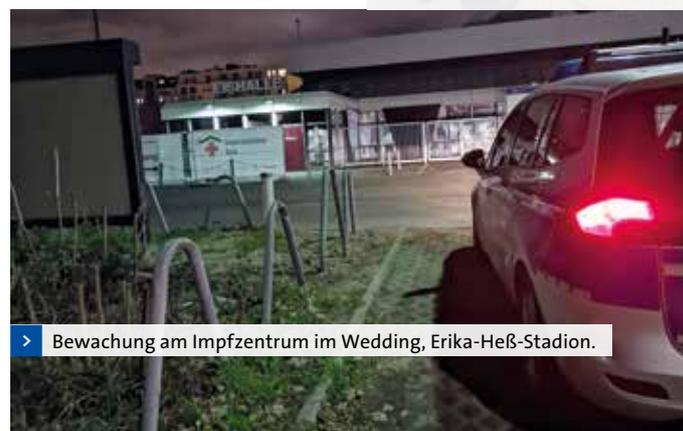
Mit meiner Benachrichtigung zur Impfeinladung habe ich mir telefonisch, unter Angabe der Codenummer, einen Impftermin besorgt. Es wurden mehrere Termine zur Auswahl gestellt. In meinem Fall war ein Termin bereits am darauffolgenden Tag möglich. Am 6. März 2021 hatte ich um 13 Uhr meinen Termin im Impfzentrum am Flughafen Tegel.

Das Impfzentrum befindet sich im ehemaligen Terminal C. Die Anfahrt mit einem Pkw ist einfach und unkompliziert, da genügend kostenfreie Parkplätze vor dem Terminal zur Verfügung stehen. Bereits an der Einfahrt müssen die erforderlichen Unterlagen mit dem Code und Personalausweis vorgezeigt werden. Der Dienstausweis ist mitzuführen und auf Verlangen vorzuzeigen. Die Parkplätze werden durch Mitarbeiter der Sicherheitsfirma zugewiesen.

Um 12.30 Uhr war ich vor Ort. Diese 30 Minuten vor dem Termin sind empfehlenswert, da insbesondere an Samstagen

mittags die Warteschlange circa 150 Meter vorm Terminal C beginnt. Zu tragen sind hier FFP2-Masken. Sollte keine FFP2-Maske getragen werden, dann erfolgt durch Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes die Aufforderung zum Wechseln auf FFP2. Dieser Mitarbeiter verteilt gegebenenfalls FFP2-Masken, wenn keine eigene mitgeführt wurde.

Um 13 Uhr war ich im Terminal C. Am Eingang erfolgt eine selektive Taschenkontrolle. Das Warten nach Hygienestandards wurde durch den Sicherheitsdienst überwacht. Vom Eingangsbereich bis zur Impfkabine stehen zahlreiche Mitarbeitende und weisen auf freundliche Art den Weg zu den jeweiligen Wartebereichen.



> Bewachung am Impfzentrum im Wedding, Erika-Heß-Stadion.

Nach Anmeldung (unterstützt durch die Bundeswehr) folgten fünf weitere Wartebereiche unter anderem mit einem speziellen Wartebereich, in dem ein Aufklärungsvideo zu AstraZeneca gezeigt wird. Das Warten erfolgt jeweils in 5–6 Personenblöcken unter Einhaltung der AHA-Regeln.

Am Ende der Strecke stehen fünf Blöcke mit je 14 Impfkabinen. Bei der Einweisung zur Impfkabine, durch einen Mitarbeiter organisiert, übernimmt ein Dreier-Team die Impfung. Ein Supervisor scannt die Unterlagen ein und ein Ärzteteam mit zwei Medizinerinnen sichtet noch mal das Anamneseblatt, geht auf die persönliche Situation ein und fragt letztlich noch mal, ob man mit der Impfgabe von AstraZeneca einverstanden ist.

Um 13.55 Uhr bekam ich die Spritze. Im Anschluss wurde ich zu einem Wartebereich geführt. Empfohlen wird eine 10- bis 15-minütige Wartezeit, um schwere allergische Reaktionen erkennen zu können. Die Entlassung erfolgt auf eigene Entscheidung nach eigenem Wohlbefinden.

> INFO der Ärztin

Anstrengungen und Adrenalin sollen vermieden werden, da sonst die Bildung der Antikörper negativ beeinflusst werden kann. Somit sollte eine dienstliche Verwendung im Außendienst als Polizeibeamter nach der Spritze auf ärztlichen Rat vermieden werden.

> Meine Nebenwirkungen am Impftag

Beginn circa 3 Stunden nach der Impfung: geringer Druck an der Einstichstelle, leichte Kopfschmerzen und leichtes Frösteln, wie zu Beginn einer Erkältung.

Tag 2: geringer Kopfschmerz, sonst alles wieder gut. Ich habe keine Schmerzmedikamente eingenommen. Nach Aussagen der Ärztin hätte ich an Tag 1 und 2 Paracetamol-Tabletten gegen die Nebenwirkungen einnehmen können. ■

> DPoIG Polizeispiegel | April 2021



> Christian Henke ist DPoIG-Ansprechpartner in der 24. EHu und Mitglied im Kreisvorstand Dir E/V.

tion ein und fragt letztlich noch mal, ob man mit der Impfgabe von AstraZeneca einverstanden ist.



„9 Millimeter Parabellum“ – mehr als 100 Jahre im Dienst Die Patrone im Kaliber 9 x 19 mm

Die Jahrhundertwende 1900 war geprägt von einer Vielzahl von Waffen- und Munitionsentwicklungen. In dieser Zeit wurde auch die Patrone mit dem damaligen Namen „9 Millimeter Parabellum“ entwickelt, die sich weltweit durchgesetzt hat und noch immer im Einsatz ist.

Entwickelt wurde die Patrone vom Österreicher Georg Luger in Berlin. Im Auftrag der Militärbehörde in Preußen sollte ein größeres Pistolenkaliber mit erhöhter zielballistischer Wirkung entwickelt werden. Georg Luger war zu dieser Zeit als Ingenieur bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken (DWM) in Berlin tätig. Die Entwicklung erfolgte zusammen mit der Parabellum-Pistole, die später auch als Pistole 08 bekannt wurde.

Als Basis diente die im Test befindliche Patrone „7,65 Parabellum“. Dazu wurde die Flaschenhalshülse der 7,65 Patrone von 21 Millimeter auf 19 Millimeter gekürzt und der Hülsenmund für ein 9-mm-Projektile erweitert. Somit erhielt man ein größeres Pistolenkaliber, und die Grundkonstruktion der parallel entwickelten Parabellum-Pistole konnte erhalten bleiben.

Die gewünschte erhöhte zielballistische Wirkung unterlag der Haager Landkriegsordnung (HLKO) von 1899.

Entsprechend dieser Vorgaben war es verboten „Geschosse zu verwenden, die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder plattdrücken, derart wie Geschosse mit hartem Mantel, der den Kern nicht

ganz umhüllt oder mit Einschnitten versehen ist“. Es war verboten, Geschosse zu nutzen, „die geeignet sind, unnötig Leiden zu verursachen“.

Entsprechend wurden keine Deformations-, sondern Vollmantelgeschosse verwendet.



Die Patrone im Kaliber „9 x 19 mm“ gibt es aus verschiedenen Materialien und Geschossarten. Im Vordergrund: Messinghülse mit Vollmantelgeschoss (links) und mit Deformationsgeschoss (rechts).

Da zu dieser Zeit nicht zwischen dem militärischen und polizeilichen Einsatz unterschieden wurde, war die Verwendung von Vollmantelgeschossen im Polizeidienst lange Zeit ein Standard. Erst zum Ende des vergangenen Jahrhunderts wurde sich mit Munition mit Deformationsgeschossen im polizeilichen Einsatz rechtlich und einsatztechnisch auseinandergesetzt.

Offiziell wurde die Patrone inklusive der Pistole 04 im Dezember 1904 in der Reichsmarine und ab 1908 mit der Pistole 08 im kaiserlichen Heer eingeführt.

Eine Patrone mit vielen Namen

So verbreitet die Patrone ist, so viele Namen beziehungsweise Bezeichnungen gibt es. Gemäß der ständigen Internationale Kommission zur Prüfung von Handfeuerwaffen (kurz C.I.P.) lautet die offizielle Bezeichnung „9 Millimeter Luger“. Die Bezeichnungen „9 Millimeter Parabellum“ und „9 x 19 mm“ werden als alternative Namen angegeben, wobei sich die Bezeichnung „9 x 19 mm“ im Behördenumfeld durchgesetzt hat. In der NATO wurde die Patrone im Jahre 1982 unter der Bezeichnung „9 Millimeter NATO“ standardisiert.

Eins von vielen Kalibern im Polizeieinsatz

Im Laufe der Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde die Patrone im Kaliber „9 x 19 mm“ in verschiedenen Waffen der Polizei genutzt. Allerdings war es bei den verschiedenen Polizeibehörden üblich, dass die Dienstwaffen abhängig von der Beamtenlaufbahn und der Dienststellung (zum Beispiel Kriminalpolizei oder Schutzpolizei) ausgegeben wurden. Entsprechend war auch eine Vielzahl von unterschiedlichen Kalibern im Einsatz. So war auch die Patrone im Kaliber „9 x 19 mm“ nur eine von vielen.

FORTSETZUNG FOLGT

Der Autor Dirk Schöppl aus Berlin ist Sachverständiger für Waffen und Munition.

> Kaliber 9 x 19 mm

Technische Daten der Polizeimunition der Polizei Berlin (TR-zertifiziert)

- > Kaliber: 9 x 19 Millimeter (9 Millimeter Luger)
- > Bezeichnung: 9 x 19 Action 4 SXF
- > Hersteller: RUAG Ammotec AG (ehemals DAG)
- > Geschossmaterial: duktiles (verformbares) Messing
- > Geschosspitze: schlagzähes Kunststoffmaterial mit (medizinischem) Röntgenkontrastmittel
- > Geschossmasse: 6,1 g
- > Geschwindigkeit (*): 420 m/s
- > Energie (*): 538 Joule

(* Entfernung 3 Meter aus einem 100-Millimeter-Messlauf)



© Dirk Schöppl (3)



Amtsgericht Tiergarten urteilt:
zehn Monate Bewährungsstrafe

Auf Bewährung: Haftstrafe für Fler

Das Amtsgericht Tiergarten hat Patrick Losensky am 3. März 2021 zu einer Haftstrafe von zehn Monaten auf Bewährung und 10 000 Euro Geldbuße verurteilt.

Der Berliner Losensky ist als Rapper Fler bekannt und bereits mehrfach polizeilich aufgefallen. Im September 2019

war er in die Schlagzeilen geraten, nachdem er ohne Führerschein gefahren war und die ihn kontrollierenden Polizisten beschimpft hatte. Flers Begleitung hatte die Szene gefilmt und ins Netz gestellt.

Siehe nebenstehenden Auszug unseres Berichts im POLIZEI-SPIEGEL von November 2019.

Gemeinsame Info von BDK, DPolG und GdP zum Schießstandskandal

Schiedsverfahren offen

Im Oktober 2020 hatten BDK, DPolG und GdP gemeinsam mit der Innenverwaltung ein Schiedsverfahren vereinbart. Es hätte eine Betrachtung der gleichmäßigen Anwendung des Erlasses des Senats für Zuweisungen aus dem Ausgleichsfonds Schießstätten seitens der Bewertungskommission durch von den Berufsvertretungen benannte Schiedspersonen ermöglicht.

Aus dieser Einigung heraus hatte im November die Innenverwaltung für Inneres die Polizei Berlin damit beauftragt, das Verfahren umzusetzen. „Wie die Innenverwaltung zwischenzeitlich mitteilte, ist eine Klage vor dem Verwaltungsgericht nun in die Verhandlungsbeziehungswise Entscheidungsphase eingetreten, die auf die Anerkennung der Zuweisungen aus dem Ausgleichsfonds als Verwaltungsakt gerichtet ist. Sollte das Gericht zu der Entscheidung kommen, dass es sich um Verwaltungsakte handelt, so ist folgerichtig das

avisierte Schiedsverfahren nicht umsetzbar. Daraus würde nämlich unweigerlich resultieren, dass den Betroffenen Widerspruchs- und Klagerechte zu ihrem jeweils eigenen Verwaltungsakt zustehen“, erklärte BDK-Chef Kretzschmar zum aktuellen Sachstand.

► Chance für die Betroffenen

„Wir bedauern, dass diese Situation ein Schiedsverfahren mindestens verzögert oder gar unmöglich macht. Gleichzeitig sehen wir aber auch Vorteile für die Betroffenen, wenn ihnen der individuelle Rechtsweg eröffnet würde“, ergänzte Bodo Pfalzgraf, Landesvorsitzender der DPolG.

„Es bleibt nun die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, abzuwarten und anschließend zu schauen, ob weitere Instanzen sich mit dem Sachverhalt befassen müssen. Bis dahin ist es nicht zielführend, über alternative Wege zu spekulieren“, sagte abschließend GdP-Landesbezirksvorsitzender Cioma. ■

So haben wir im November 2019 berichtet ...

> Kommentar ...

... zum Rummel um Fler von Boris Novak, Vize-Vorsitzender DPolG Berlin

Wer steht denn noch hinter uns?

Angesichts der jüngsten Presseberichte in Berlin frage ich mich wirklich, wer noch zu uns, zu ihrer oder seiner Polizei steht. Meine Beispiele:

Wir als Polizistinnen und Polizisten dürfen keine Flüchtlingsunterkünfte ohne richterlichem Beschluss betreten zum Zwecke der Abschiebung von sich in Deutschland illegal aufhaltenden Menschen. Es gibt Beschwerden über die Postenhäuschen unserer Kolleginnen und Kollegen vom zentralen Objektschutz. Ein mit Messern bewaffneter Flüchtling überwindet eine Absperrung vor einer zu schützenden jüdischen Einrichtung, wird festgenommen – aber nach erkennungsdienstlicher Behandlung wieder entlassen. Das Landes-Anti-Diskriminierungsgesetz drückt gegenüber dem gesamten öffentlichen Dienst Misstrauen aus.

Uns wird sogar vorgeworfen rassistisch zu sein, wenn wir bestimmte Strukturen der Organisierten Kriminalität kontrollieren und bekämpfen wollen: wie im Berliner Nachtleben allgemein oder konkret den Drogenverkauf im Görlitzer Park in Kreuzberg.

Unsere Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaften bewachen den Aufbau des neuen „O-Platzes“ am Großen Stern, weil eine Handvoll Umweltaktivisten der Meinung ist, den Berufsverkehr in Geiselhafte nehmen zu müssen. Wir sind Beleidigungen und Anfeindungen im täglichen Dienst ausgesetzt, weil wir Verkehrswidrigkeiten ahnden – so im Fall des Rappers Fler vom September 2019 (Foto). Es wird aggressiv aufgetreten und gepöbelt – sei es von Autofahrern oder von Fahrradfahrern. Anstand und Respekt scheint es schon seit Jahren nicht mehr zu geben – stattdessen hält der Egoismus Einzug in die Gesellschaft.

Wir dagegen erhalten weder Bodycams zur Eigensicherung noch Elektrodistanz-Impulsgeräte als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt. Ob es nun die Gesellschaft oder der Senat von Berlin ist – ich weiß es nicht. Man nimmt in Kauf, dass täglich durchschnittlich 21 Kolleginnen und Kollegen in Berlin verletzt werden. Weil die Kolleginnen und Kollegen zum einen zu wenig Fortbildung genießen, zum anderen nicht mit den richtigen Einsatz- und Führungsmitteln ausgerüstet sind – und weil sie Angst haben vor den Folgen, wenn sie Ordnung durchsetzen, dies gefilmt und von Berufsempörern als Polizeigewalt bewertet wird. Über die neue Erschwerniszulage und der Erhöhung der Lebensarbeitszeit möchte ich mich nicht weiter äußern.

Wo soll dit noch hinführen? Wat ist bloß los mit dir, meen Berlin? Ick frage mir also: Wer steht denn noch hinter uns? ■



> Der Berliner Rapper Fler beschimpft und bedroht Polizisten im September während einer Kontrolle in Zehlendorf. Er ist ohne Führerschein gefahren. Seine Begleitung filmt alles mit und stellt den Clip ins Netz.



> Wahlen im KV Direktion 4 (Süd)

Torsten Riekötter weiter Vorsitzender

Am 18. Februar 2021 wurde auf der Jahreshauptversammlung der neue Kreisvorstand im Kreisverband Direktion 4 (Süd) gewählt. Die Ergebnisse lauten:

- > Vorsitzender:
Torsten Riekötter
- > Stellvertretende Vorsitzende:
Thomas Sommer und Jacqueline Sanchez Martínez
- > Schriftführer:
Thomas Kuhnt und Sebastian Herrmann (OA Tempelhof)
- > Schatzmeister:
Oliver Sander

Besprochen haben wir die positive Mitgliederentwicklung, die aktuelle Lage in der Dir 4 sowie die Einführung der örtlichen Fahrradstreifen. Außerdem haben wir die Delegierten für den DPoIG Landeskongress aus unserem KV gewählt.

Ich wünsche uns viel Erfolg für die nächsten fünf Jahre und dass wir das eine oder andere in der Dir 4 und berlinweit bewegen können. Und für alle noch mal die Erinnerung: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Ausruhen gibt es nicht.

Passt bitte alle auf euch auf und bleibt gesund!



Euer Rieke

80 Jahre – deine DPoIG gratuliert!

Jubilar Harry Groenig

Unser Ehrenmitglied Harry Groenig hat am 17. Februar seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Die herzlichsten Glückwünsche des Landesvorstandes der DPoIG Berlin habe ich mit Blumen und kleinen Präsenten überbracht.

mal – zu Zeiten der Corona-Pandemie – einzeln zu jeder vollen Stunde. Die versetzten Besuche hat Ehefrau Sibylle sehr gut organisiert.

Harry hat sich sehr gefreut und herzlich bedankt.

Anders als in den Vorjahren erscheinen die Gratulanten dies-



© Holger Schulz

Euer
Holger
Schulz,
Beisitzer
Senioren

> Kleine Präsenten und Blumen für den Jubilar Harry Groenig.

Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian/Fotolia

Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in deiner Nähe!



Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.
Tübinger Straße 5, 10715 Berlin
E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.85784380

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe ist der 16. April 2021.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

> **Landesredakteur DPoIG Berlin**
Kay Biewald, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.



Termine können unter 030.3933073-74 vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.

